



Dr. Claudia Wein mit Cerstin Richter-Kotowski, Stellvertretende Bezirksbürgermeisterin und Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport
Foto: Dr. Claudia Wein



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Nachbarinnen und Nachbarn, liebe Steglitzer,

seit Beginn dieses Jahres bin ich als Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses für Ihre Anliegen zuständig. Unser Kiez liegt mir am Herzen, er ist die Heimat meiner Familie. Vor knapp 40 Jahren bin ich als frisch gebackene Ärztin nach Steglitz gezogen. Hier haben mein Mann und ich unsere vier Kinder großgezogen, sie sind hier zur Schule gegangen, Steglitz ist unser Zuhause.

Von 2011 bis 2023 durfte ich als Bezirksverordnete in der BVV Steglitz-Zehlendorf mitwirken.

Zu meinen inhaltlichen Schwerpunkten im Abgeordnetenhaus gehören der Berliner Haushalt, die Gesundheits- und Bildungspolitik sowie religionspolitische Themen. Selbstverständlich bearbeite ich zusätzliche Themenfelder, soweit sie den Menschen in Steglitz auf dem Herzen liegen.

Parallel zu meiner beruflichen Tätigkeit als Ärztin, die ich nie aufgegeben habe, und meinem politischen Engagement, bin ich in der evangelischen Kirche aktiv, unter anderem im Vorstand des Krankenseelsorgevereins Steglitz e.V..

Ich freue mich auf einen regen Austausch mit Ihnen, mein Wahlkreisbüro finden Sie am S-Bhf. Botanischer Garten.

Ihre

Claudia Wein

Dr. Claudia Wein

Ihre Abgeordnete für Steglitz Zentrum – Schloßstraße, Grunewaldstraße, Breitenbachplatz, Bismarckviertel/ Lauenburger Platz, Blumenkiez/ A sternplatz

die der Kältehilfe zugutekommen sollen. Gut erhaltene, saubere Kleidung kann in der Hortensienstraße 29, 12203 Berlin, Montag bis Freitag von 10:00 bis 15:00 und nach Vereinbarung (Mail: buero.wein@t-online.de) abgegeben werden. Isabelle Thomsen und Jörg Hahnfeld sind dort seit November 2023 für die Menschen in Steglitz erreichbar und nehmen die Spenden entgegen. Zugleich haben sie ein offenes Ohr für die Anliegen aus der Region. Das gilt für den sogenannten Blumenkiez, also die Gegend um den S-Bahnhof Botanischer Garten, aber auch für die Gebiete Schloßstraße, Grunewaldstraße, Breitenbachplatz, Bismarckviertel mit dem Lauenburger Platz – also den Steglitzer Wahlkreis 1, den Dr. Claudia Wein als direkt gewählte Abgeordnete im Berliner Abgeordnetenhaus vertritt.

Stille finden

Stille finden – das ist ein weiteres Grundbedürfnis, angesichts der bedrückenden Krisen, die allem Anschein nach im Jahr 2023 nicht weniger werden wollen, stattdessen immer weiter zunehmen. Aber auch im Steglitzer Weihnachtstrubel in der glänzenden Schloßstraße und ihren Nebenstraßen kann es sein, dass Menschen zur Ruhe kommen wollen. Die Rosenkranz-Basilika in der Kieler Straße hat das passende Angebot: Sie ist montags bis samstags von 09:00 bis 19:00 Uhr geöffnet für alle, die sich besinnen wollen. Menschen können „mal eben auf einen Sprung“ vorbeikommen und in der Mittagspause, vor dem Einkauf, nach der Arbeit eine seelische Auszeit nehmen. Sie können sich still hinsetzen, eine Kerze anzünden, ein Gebet oder eine Bitte schreiben. Die Kirchentür ist verlässlich geöffnet, und jeder Gast ist willkommen. „Es ist ein Segen, dass Steglitz eine so menschliche Seite zeigt“, sagt Dr. Claudia Wein, MDA.

Wärme spenden und Stille finden

Ruhe und Frieden, danach sehnen sich viele

In der Winterzeit zieht Berlin sich gern in warme Räume zurück. Aber es gibt viele Menschen, die frieren müssen – weil sie keine Wohnung haben oder weil die Kosten für Energie und Nahrungsmittel so hoch sind. Die Menschlichkeit einer Gesellschaft zeigt sich daran, zu helfen, wenn Hilfe nötig ist. In Steglitz heißt das, es gibt die Ausgabestelle Laib und Seele für bedürftige Menschen in den Räumen der Matthäus-Gemeinde, Schloßstraße 44, 12165 Berlin – und zwar schon seit dem 10. Januar 2008. Die Ausgabe von Lebensmitteln erfolgt jeden Donnerstag ab 14:00 Uhr für einen Euro Eigenbeitrag. Die Anmeldung ist von 13:30 bis 14:00 Uhr mit Vorlage eines Bescheides über das Einkommen und des Personalausweises möglich.



Ev. Matthäus-Kirchengemeinde Berlin-Steglitz Foto: Ev. Matthäus-Kirchengemeinde Berlin-Steglitz

Sie können mithelfen

Das Bürgerbüro von Dr. Claudia Wein beteiligt sich an der Hilfe, denn es ist offizielle Annahmestelle für Spenden,

An der Seite der Juden

An der Spiegelwand auf dem Hermann-Ehlers-Platz wird an die Novemberpogrome erinnert

Wie an vielen Orten in der Stadt und im ganzen Bundesgebiet gedachten am 9. November auch die Steglitzer an der Spiegelwand, dem Mahmal auf dem Hermann-Ehlers-Platz, an das Grauen der Novemberpogrome von 1938. Die Reichspogromnacht war die ultimative Demonstration des Judenhasses der Nationalsozialisten. Wer nicht mitmachte, schaute oftmals weg. Nur wenige standen der jüdischen Bevölkerung bei. Auf der Spiegelwand heißt es über die deutschen Juden: „(...) ihre Menschenrechte und ihre Menschenwürde wurde in den Staub getreten, bis sie in Konzentrationslager deportiert wurden und in die Gaskammern kamen.“

Wir müssen begreifen, mit welchen Traumata und Ängsten Jüdinnen



Die Spiegelwand am Hermann-Ehlers-Platz erinnert an die Deportation und Ermordung Steglitzer Juden Foto: Isabelle Thomsen

und Juden auch heute noch, auch in Deutschland und (leider) gerade in Berlin leben. Wenn heute Synagogen attackiert werden, jüdische Geschäfte angegriffen und in Manier der Nationalsozialisten Davidsterne an Wohnhäuser von Juden gemalt werden, dann kann uns das nicht kalt lassen. Von Islamisten angestachelte Gruppen skandieren auf deutschen Straßen Juden- und Israelhass. Mit den Folgen des 7. Oktober 2023, des brutalen und grausamen Terrorangriffs der Hamas auf Israel, hat uns auch in Deutschland die Debatte über Migration und Verfassungstreue eingeholt. Doch dabei bleibt es nicht: **Es hat sich eine breite Front gegen Juden in Deutschland gebildet.** Rechtsextreme verachten unsere Erinnerungs- und Gedenkkul-

tur, und in linken Kreisen wird Israel erneut zum Sündenbock. Der Kultur- und Universitätsbetrieb ist offenbar ein Einfallstor für die antisemitische BDS-Ideologie (Boycott, Divestment and Sanctions, d.h. Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen gegenüber Israel) geworden. Von diesem 9. November 2023 muss das Signal ausgehen, dass wir verstanden haben, was schiefgelaufen ist und dass wir nicht müde werden, dagegen anzukämpfen. Der 9. November in diesem Jahr war in Steglitz auch ein Tag der Andacht. Die kirchenpolitische Sprecherin der Berliner CDU-Fraktion und Wahlkreisabgeordnete für Steglitz-Zentrum, Dr. Claudia Wein, besuchte am Abend den Gedenkgottesdienst in der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde in

der Bergstraße. Aus dem Gedenken an die Opfer der Schoa erwächst unsere Verantwortung für das jüdische Leben hier in Deutschland und für den jüdischen Staat Israel. Es gibt für uns gerade in dieser Zeit nur einen Platz, und der ist an der Seite Israels – und an der Seite der Juden in Deutschland. Zugleich gedenkt die CDU als christliche Partei aller unschuldigen Opfer im Nahen Osten und trauert um sie.



Moltkebrücke geht 2024 in Betrieb

Der Neubau der ursprünglich 1909 errichteten Moltkebrücke soll im Frühjahr 2024 dem Verkehr übergeben werden. Ein barrierefreier Zugang zur S-Bahn ist dann endlich wieder möglich. Außerdem werden breitere Fußwege zukünftig einen besseren Zugang zur S-Bahn gewährleisten und es sind Fahrradstellplätze vorgesehen.

Das Areal rund um den Bahnhof soll für Anwohner und Gewerbetreibende aufgewertet werden. Eine Bürgerinitiative (www.bi-blumenkiez.de) sammelt derzeit Ideen und Anregungen.

Rothenburg Schule gewinnt Deutschen Schulpreis

Die Steglitzer Rothenburg Grundschule wurde 2023 als eine von insgesamt nur fünf Schulen mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet. Schon seit mehr als 30 Jahren verfolgen die engagierten Lehrer und Pädagogen ein inklusives Konzept, davon profitieren alle an der Schule.

Dr. Claudia Wein, Abgeordnete für Steglitz und Mitglied im Bildungsausschuss, gratuliert der Schule zum Erfolg: „Meine vier Kinder waren alle auf der Rothenburg-Grundschule – das miteinander hat sie bereichert.“ Der Deutsche Schulpreis ist sozusagen der Nobelpreis für Schulen in Deutschland und damit etwas ganz Besonderes. Es ist mir eine Ehre, dass diese großartige Schule in meinem Wahlkreis liegt!“



Die Rothenburg-Grundschule setzt seit über 30 Jahren auf ein inklusives Konzept
Foto: Isabelle Thomsen

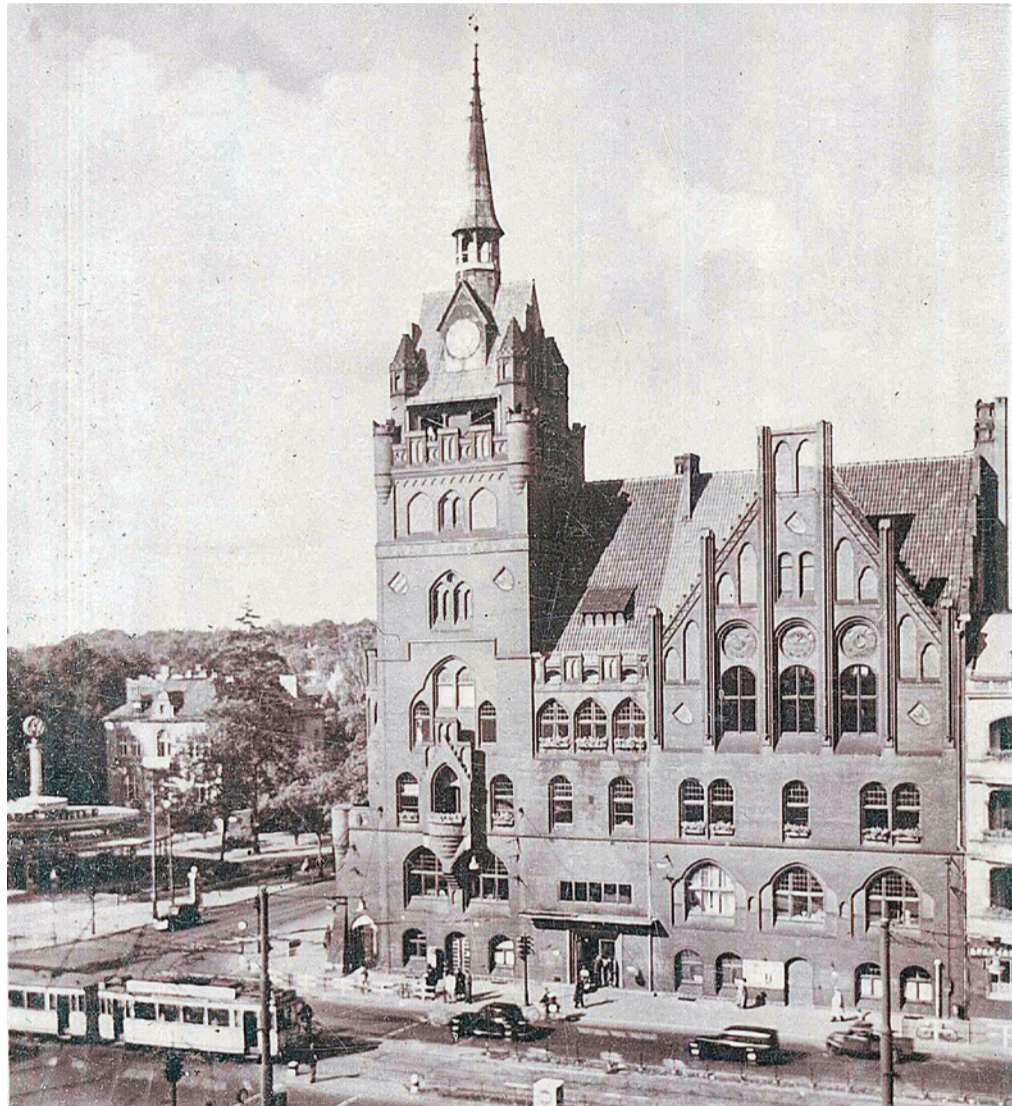
Heute: 125 Jahre Rathaus Steglitz

Eine kulturpolitische Spurensuche von Herbert Weber, Bezirksbürgermeister a.D.

Es wurde kräftig gefeiert in Steglitz am 22. März 1898. Wochentag und Monat waren bewusst gewählt: der Geburtstag des vor 10 Jahren verstorbenen Kaiser Wilhelm I.; patriotischer ging's nimmer.

Steglitz hatte nun endlich ein eigenes Rathaus im Stil der märkischen Backsteingotik; erbaut nach den Plänen der preisgekrönten Architekten Heinrich Reinhardt und Georg Süßenguth. Vier Jahre hatte man eher neidisch auf den imposanten Rathausbau von Groß-Lichterfelde geschaut. Das war nun vorbei. Die veranschlagte Bausumme von 225.000 Mark konnte nicht eingehalten werden, weil u.a. eine Unterkellerung für die Niederdruckdampfheizung nicht berücksichtigt worden war. Auch das zweieinhalbgeschossige Gefängnisgebäude mit sieben Zellen war nicht in der Kalkulation aufgeführt. 350.000 Mark waren es am Ende. So war das schon damals! „Peanuts“, gemessen an den 4,1 Millionen Mark, die das Charlottenburger Rathaus nach den Bauvorlagen des gleichen Architekten-Duos verschlang.

An jenem Abend des 22. März 1898 wandte sich Landrat Stubenrauch unter den anwesenden 90 Honoratioren zu Bürgermeister Zimmermann: „Möge es ein Sinnbild des stolzen, kräftig aufstrebenden Bürgertums in Steglitz sein, möge in ihm walten Treue dem König, Gehorsam dem Gesetz!“ Mit der Fertigstellung des Rathauses mutierte das alte Steglitzer Zentrum zum Stadt-



Historische Aufnahme vom Rathaus Steglitz
Foto: Heimatverein Steglitz e.V.

bild. Aber ist der Bau nicht zu klein geraten? Steglitz war auf dem Weg zur Stadt. 1888 lag die Einwohnerzahl bei 10.233, ein Plus von 68,4% in den letzten 10 Jahren. Zur Jahrhundertwende zählte das „Dorf“ bereits 23.168. Am 8. November 1907 hatte Steglitz Lichtenberg abgelöst als größtes Dorf Preußens. Lichtenberg wurden die Stadtrechte verliehen, Steglitz hatte an

diesem Tag 44.390 Einwohner. Steglitz als Boomtown? Begünstigt wurde diese Entwicklung durch die schienengebundene Verkehrsführung der Berlin-Potsdamer Eisenbahn; gleiches galt für die Reichsstraße 1, die erste gepflasterte Straße Preußens. Haben die Gemeindevertreter diese Entwicklung verschlafen oder war die Lobby der Krämerseelen zu mächtig?

Hatten die Kirchenbaumeister mehr Durchblick? Die bereits 1880 fertig gestellte Matthäuskirche bot Platz für bis zu 1.200 Gottesdienstbesucher. Auch die am 11. November 1900 geweihte Rosenkranzbasilika konnte 1.080 Besucher aufnehmen.

Ja, der Rathausbau war Zierde einer Kleinstadt; mehr nicht. Der Verwaltungsaufwand wuchs mit der Einwohnerentwicklung. Folglich war das Rathaus schon zum Zeitpunkt der Eröffnung zu klein. Wenige Jahre nach der Inbetriebnahme musste die Gemeinde Teile ihrer Verwaltung in angemietete Zusatzräume auslagern, so in die Berlinickestraße 15. Außerdem wurden zeitweilig Baracken hinter dem Rathaus für Büro- und Polizeiräume aufgestellt.

Der 1934 in der Grunewaldstraße errichtete zweigeschossige Klinkeranbau ist dem Einkaufszentrum „Das Schloss“ gewichen. Der Ratskeller, als Geburtsort der Wandervogelbewegung, verschwand mit der U-Bahn.

Nur einmal gelang es, die Verwaltung als Dienstleistungsangebot für die Bürger zu konzentrieren: im Steglitzer Kreisel. Das war von 1980 bis zum Jahr 2007. Heute pfeift durch den Kreisel der Wind; die Verwaltung ist wieder verstreut. Geblieben ist das Rathaus als Kleinod am Fuße des Fichtenbergs. Herzlichen Glückwunsch!

Alles begann mit einem Klavierkonzert

Vor über 200 Jahren nahm die erste Blinden-Lehranstalt Preußens ihren Betrieb auf

1806 öffnete die Johann-August-Zeune-Schule, auch JAZ genannt, ihre Pforten für Blinde und Sehbehinderte. Sie befindet sich heute in der Rothenburgstraße. Ihr Name geht auf ihren Gründer zurück, in dessen Privaträumen der Unterricht anfangs stattfand.

Vorangegangen war eine Initiative Valentin Häuys, der die weltweit erste Blindenschule in Paris gegründet hatte. Die blinde Konzertpianistin Maria Theresia Paradis hatte ihn derart fasziniert, dass er sich für die Ausbil-



Die Johann-August-Zeune-Schule bildet seit 1806 Blinde und Sehbeeinträchtigte aus
Foto: Isabelle Thomsen

dung Blinder einsetzte. Häuys ermunterte Johann August Zeune zur Schulgründung, im Anschluss bat er bei König Friedrich Wilhelm III um Zustimmung. Die erste Preussisch-Königliche Blinden-Bildungsanstalt war geboren.

Die Gründung der Blindenschule fiel in die Zeit der Napoleonischen Kriege. Unter den Soldaten grassierten infektiöse Augenkrankheiten, die zur Erblindung führten. 1914, zu Beginn des Ersten Weltkriegs, gründete die ehemalige Schülerin Betty Hirsch mit Paul Silex

auf dem Gelände die Kriegsblindenschule für Bürofachkräfte. Heute werden in der Berufsschule auch andere Berufsfelder erschlossen. 1940 musste Hirsch das Land verlassen, die Blinden-Bibliothek mit über 10.000 Büchern in Brailleschrift, ist nach ihr benannt.

Heute befindet sich auf dem Schulgelände außerdem das Deutsche Blinden-Museum.



Haben Sie Themen in Steglitz Zentrum?
Ihre Abgeordnete Dr. Claudia Wein ist für Sie da!

HIER FINDEN SIE ANTWORTEN UND HILFE

Bürgerbüro von Dr. Claudia Wein
Hortensienstraße 29, 12203 Berlin

☎ (030) 88 70 94 40
✉ buero.wein@t-online.de